

Endzeit-Gastronomie

Der Bunker-Imbiss vor der Ahrweiler Dokumentationsstätte

galt bei seiner Aufstellung 2009 als Übergangslösung.

Nun, fast ein Jahrzehnt später, wurde er abgerissen.

Zu Beginn der zweiten Bunkersaison wurde der Versorgungsstützpunkt aus dünnen Holzbrettern vor die massive Eingangskulisse des Bunkermuseums gezimmert. Selbst die Malerarbeiten im Rostton als optische Annäherung an die Cortenstahl-Verkleidung der Dokumentationsstätte konnten kaum kaschieren, dass hier ein Fremdkörper implantiert wurde.

2009: Mittig schimmert die Museumskulisse durchs Grün, rechts leuchtet die Holzfassade des neuen Imbiss rostfarben.

Und so fremdelte man sich heran an die Bude. Irgendwann wurde sie zur Gewohnheit, über die Jahre gewann man sie lieb – auch wegen der Mannschaft hinter dem Tresen, die bei Wind und Wetter mit Kaffee, Bratwurst und kaltem Bier die Besucher wie auch die Bunkermitarbeiter glücklich machte. Mehr als 800.000 Gäste haben auf ihrem Weg in den Berg zunächst die Gastronomie davor passiert – und viele sind eingekehrt.

Doch nun ist Schluss damit und die Bunker-Bude Geschichte. Nach jahrelangen Verhandlungen und intensiver Planung soll in den nächsten Wochen ein Neubau das ersetzen, was einst als Provisorium vor der Dokumentationsstätte anrollte: der mobile Toilettenwagen ist weg, der Imbiss zerlegt.

Wo sie über Jahre standen, schafft nun der Bagger Platz für die Fundamentplatte des Neubaus mit Imbiss und WC-Anlage: 120 Quadratmeter groß, 750.000 Euro Kosten, Bauzeit bis Sommer 2019, wie der Bauzaun verkündet. Auch eine Übergabe zum Saisonbeginn 2019 wurde vor Ort schon geäußert – das wäre in sechs Monaten.

Doch so flott die Baumaschinen loslegten, so zügig wurde der Betrieb auch wieder eingestellt. Ein beschädigtes Stromkabel hat in die Abläufe eingegriffen. Bleibt die Hoffnung, dass die Bunkerbauverspätung 1962 bis 1971 in den Toilettenneubau hineinstrahlt: um ganze drei Monate verzögerte sich damals die Übergabe des gesamten Regierungsbunkers. Nach neun

Jahren Bauzeit, was 108 Monaten entspricht, zu vernachlässigende 2,8 Prozent.

Übertragen auf den jetzt gestarteten Neubau wären das rund fünf Tage Verspätung. Sicherlich auch kein Weltuntergang, wenn es dabei bliebe.

Doch um eine Randnotiz der Geschichte ist das Kapitel Regierungsbunker schon jetzt reicher: für 17,3 Kilometer Ausbau im Berg benötigte man einst genauso lange, wie zuletzt für die Planung einer Toiletten-Gastro-Anlage davor.

(7. November 2018)



Gut besuchter Bunker-
Imbiss im Sommer 2018.



Beginn der Neubauarbeiten für einen
Toiletten-Gastronomiebereich (Oktober 2018).



Zum Abschied aufgepimmt: Endzeit-Gastronom
Dieter freut sich über die finale Beschriftung.